

## IPKM - Institut für historische Publizistik, Kommunikations- und Medienwissenschaft

### Kommentar zur Lehrveranstaltung im SoSe 2019

Veranstalter\*in Cindy Roitsch

Titel (dt.): Always on? Kommunikative Grenzziehung in der Mediennutzung

Titel (engl.): Always on? Communicative Demarcation and Media Use

#### Beschreibung:

Medien sind in unserem Alltag heute allgegenwärtig: Morgens weckt uns unser Smartphone mit den neuesten Nachrichten über den Brexit oder den aktuellen Einkauf von Spielern in unseren Lieblings-Fußballverein. Von der Whats-App-Gruppe gibt es acht neue Nachrichten, die sich um die Vorbereitungen zu Omas neunzigsten Geburtstag drehen. Während unseres Mittagessens im Lokal um die Ecke fotografieren wir unser Gericht und posten das Foto anschließend bei Instagram. Abends bringen wir uns noch in einem Online-Fitness-Studio in Form – die Smart-Watch zeigt uns an, dass wir heute die erforderlichen 10.000 Schritte gemacht haben, aber an unserem Schlafdefizit arbeiten müssen. Spät in der Nacht fallen wir müde ins Bett, nachdem wir uns auf Netflix fünf Folgen unserer Lieblingsserie angesehen haben. Natürlich nicht, ohne vorher noch einmal einen Blick auf unsere E-Mail-Konten und SNS-Profile zu werfen.

Dieses Bild vor Augen scheinen die Möglichkeiten, sich über Medien zu vernetzen, förmlich unbegrenzt. Bestätigung für eine solche – scheinbar unbegrenzte – Durchdringung unseres Alltags findet sich auch in Statistiken wieder: Insbesondere das Smartphone hat sich als stetiger Begleiter vieler Menschen im Alltag etabliert und eröffnet damit die Möglichkeit, theoretisch jederzeit und überall eine Vielzahl von Medien zu nutzen (vgl. Frees/Koch, 2018, S. 401). In der kommunikations- und medienwissenschaftlichen Forschung finden sich in diesem Zusammenhang immer häufiger Konzepte, die eine solche fortlaufende Vernetzung über Medien begrifflich zu fassen suchen – etwa die von Sherry Turkle verwendete Metapher des „always on“ (2011, S. 17) oder die von Thomas Steinmaurer (2016, S. 97) diagnostizierte „kommunikative Dauervernetzung“ der Mediennutzer\*innen.

Auf der anderen Seite mehren sich auch kritische Stimmen. Beispiele hierfür sind nicht nur soziale Bewegungen, etwa die Slow Media-Bewegung, sondern auch Ratgeber, die zu einer „digitalen Diät“ raten, um zum Ursprünglichen in unserem Alltag und in unserem sozialen Leben zurückzukehren. Dazu kommen Berichte über den Ausstieg von Nutzer\*innen aus Facebook und vieles mehr. Vor dem Hintergrund solcher Ambivalenzen wollen wir uns in diesem Forschungsseminar mit der Frage auseinandersetzen, welche Rolle Grenzen und Grenzziehungen in der heutigen Mediennutzung spielen. Das Seminar ist konzipiert als Forschungs- bzw. Projektseminar mit dem Schwerpunkt qualitative Methoden/**Leitfadeninterviews**. Vor diesem Hintergrund zielt es auf die **Vertiefung bereits erworbener Kenntnisse** (v.a. aus dem qualitativen Methodenmodul) im empirisch-methodischen Bereich. Dazu gehören die **eigenständige Erarbeitung theoretischer Grundlagen** für eine Untersuchung, die **methodische Konzeption und Umsetzung der Datenerhebung** in Form des Leitfadeninterviews, die **Auswertung von Daten mittels der qualitativen Inhaltsanalyse** sowie die **Präsentation von Ergebnissen**. Darüber hinaus ermöglicht das Seminar den Erwerb von Schlüsselkompetenzen, wie etwa kommunikative Kompetenzen und arbeitsteiliges Vorgehen in einem Projektteam – im empirisch-forschungsbezogenen Projektmanagement (in Kleingruppen von 3 bis 5 Personen) bereitet es gezielt auf den Forschungsablauf empirischer Arbeiten und deren eigenständige Umsetzung vor – etwa in Bezug auf die Bachelorarbeit bzw. ein forschungsorientiertes Masterstudium. Die Prüfungsleistung ist das Verfassen einer 15-seitigen Seminararbeit in Form eines Forschungsberichtes.

#### Literatur:

Frees, Beate/Koch, Wolfgang (2018): ARD/ZDF-Onlinestudie 2018: Zuwachs bei medialer Internetnutzung und Kommunikation. In: MediaPerspektiven 9/2018, S. 398–413.  
Turkle S (2011) Alone together: Why we expect more from technology and less from ourselves, Basic Books, New York.

Steinmaurer T (2016) Permanent vernetzt. Zur Theorie und Geschichte der Mediatisierung, Springer VS, Wiesbaden.